



Mehrgenerationen-Bauprojekt

Zukunftsaufgaben



Stadt der Familien



Stadt der jungen Leute



Fachliche Sicht

Mehrgenerationen-Bauprojekte im Großen und im Kleinen zu fördern ist eine tolle Projektidee. Da die Stadt selbst keinen Wohnungsbau betreibt, sind jedoch private Initiativen erforderlich. Auch über die städtischen Wohnungsgesellschaften (HWG/GSW) wäre grundsätzlich ein Modellprojekt vorstellbar. Neben einem zielgruppengerechten Wohnungsmix und einer entsprechenden Wohnungsvergabe wären hier aber auch gemeinschaftliche Räume sinnvoll, um den Gruppenzusammenhalt zu stärken. Letztendlich funktioniert dieser nur, wenn die Bewohner die Idee der gegenseitigen Unterstützung tragen. Gefordert ist also immer Eigeninitiative. Die Stadt kann bei der Grundstücksvergabe unterstützend wirken und diese an Gemeinschaften vergeben, bspw. in neuen Baugebieten.

In einigen Großstädten haben sich im „normalen“ Mietwohnungsbau Nachbarschaftsinitiativen gegründet, die sich generationsübergreifend gegenseitig unterstützen. Die Initiative ist niedriger-schwelliger als ein Mehrgenerationen-Bauprojekt.

Historie

In Hameln gibt es mind. zwei Initiativen, die gemeinschaftlich selbstorganisiert leben (möchten). Der Verein „anderswohnen – andersleben“ betreibt im Scharnhorstviertel ein Nachbarschaftshaus für die Generation 50+.

Die Walkemühle GmbH setzt ihren Schwerpunkt altersunabhängig auf bezahlbaren Wohnraum und verbindet diesen mit dem soziokulturellen „freiraum“. Diese besondere Projektidee hat die Stadt durch die Grundstücksvergabe an den Trägerverein „freiraum“ gefördert.

Projektträger



Wohnungsgesellschaften, private Initiativen

Projektbeteiligte

Stadt Hameln, Wohnungsbaugesellschaften, interessierte Bürgerinnen und Bürger

Realisierungshorizont

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

Kosten



Fremdfinanzierung